

## **Female Suicide Bombing**

### **Selbstmordattentäterinnen als Wissensobjekte der Terrorismusforschung im Spannungsfeld von physischer und epistemischer Gewalt**

Vortrag am 18. Februar 2009 von **Mag.a Claudia Brunner**: studierte Politikwissenschaften in Wien und Paris, danach Stipendiatin am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin; bisherige Forschungsschwerpunkte: politische Gewalt und Geschlecht, feministische Theorien der Internationalen Beziehungen und Wissenschaftskritik; derzeit Lehrbeauftragte an der Universität Wien (Institut für Politikwissenschaften und Projekt Internationale Entwicklung).

#### **Zusammenfassung:**

*Claudia Brunner untersuchte anhand wissenschaftlicher Publikationen, wie die Terrorismusforschung mit dem Thema Selbstmordattentäterinnen umgeht: Die untersuchten Publikationen zeigen sich stark geprägt von der hegemonialen Verfasstheit der Wissensproduktion. Das Bemühen um eine neutrale Darstellung wird zu Gunsten einer Bekämpfungsperspektive vernachlässigt. Sozialwissenschaftliche Standards, z.B. betreffend die Überprüfbarkeit von Quellen oder bei der Verwendung von Bildmaterial, werden nicht konsequent eingehalten. Aus feministischer Sicht fällt der Gebrauch körperbezogener, sexualisierter Metaphern auf; außerdem werden einer Attentäterin andere Motive unterstellt als einem Attentäter: Frauen werden häufig als persönlich motiviert, verführt und fehlgeleitet (und somit als Opfer) dargestellt, Männer hingegen als politisch motiviert. Eine (angebliche) Geschlechtergerechtigkeit im hegemonialen Hier wird im Gegensatz zu einem orientalisierten Patriarchat gesehen, Selbstmordattentäterinnen werden mit einem fehlgeleiteten Feminismus in Zusammenhang gebracht. Viele Publikationen fokussieren außerdem stark auf den Israel-Palästina-Konflikt, andere, gewaltsam ausgetragene Konflikte werden vernachlässigt.*

#### **Mehr zum Thema:**

Claudia Brunner beschäftigt sich mit dem Thema Selbstmordattentäterinnen aus dem Blickwinkel feministischer und postkolonialer Kritik: ihr Untersuchungsgegenstand sind nicht die Attentäterinnen und deren Taten, sondern die sozialwissenschaftliche Wissensproduktion über diese. Ausgangspunkte ihrer Untersuchung sind die Fragen:

Wie wird in der hegemonialen Mainstream-Terrorismusforschung das Selbstmordattentat zum Wissensobjekt? Welche Kategorisierungen, welche Vorstellungen von Normalität und Abweichung werden eingesetzt? Wie wird dabei legitime von illegitimer politischer Gewalt unterschieden?

Die Untersuchungsebene ihrer Arbeit ist die **Repräsentation** des Themas in Form von Publikationen der Mainstream-Wissenschaft. **Geschlecht** fungiert als Analysekriterium, wobei die Kategorie Geschlecht mit anderen Kategorien (z.B. Religion, Raum, Zeit, ‚Rasse‘, Klasse, ...) überlagert wird – diese Arbeitsweise wird als **Intersektionalität** bezeichnet.

Ein weiterer wesentlicher Arbeitsbegriff ist die Perspektive des **Okzidentalismus**, das ist eine westlich geprägte Repräsentation von Andersheit, die (nach Fernando Coronil 1996):

- die Welt in abgetrennte Einheiten teilt,
  - historische Bezüge zwischen diesen Einheiten vernachlässigt,
  - aus Unterschieden Hierarchien macht,
  - diese Differenzen als natürlich darstellt und
  - damit existierende asymmetrische Machtverhältnisse reproduziert / fest-schreibt.
- Beachtet wird das Funktionsprinzip des „**Embedded Feminism**“, d.h. die Einbindung feministischer Argumente, auch zur Legitimierung von Gewaltanwendung (wie dies z.B. zur Rechtfertigung der militärischen Intervention in Afghanistan geschehen ist). Als Untersuchungshorizont dient die Frage nach dem Zusammenhang zwischen realer physischer und **epistemischer Gewalt**.

Die Publikationen der Terrorismusforschung als Untersuchungsgegenstand zeigen sich geprägt von:

- der hegemonialen Verfasstheit der Wissensproduktion,
- Bekämpfungsperspektive und Politiknähe,
- einer Verschiebung des Forschungszugangs,
- einer großen Durchlässigkeit gegenüber nichtwissenschaftlichem Wissen (z.B. werden Medienberichte ohne zuverlässige Quellenangaben zitiert),
- der pars-pro-toto-Funktion des „Fallbeispiels Palästina“ – andere gewaltsam ausgetragene, politische Konflikte fallen aus dem Fokus,
- einer Kulturalisierung des Politischen.

Die **okzidentalistische Selbstvergewisserung** funktioniert mittels Pathologisierungen, (Ir-)Rationalisierungen, Sexualisierungen, Kulturalisierungen, Historisierungen und Geopolitisierungen; diese Zuschreibungen dienen zur Abgrenzung des Selbst im Gegensatz zum jeweils Anderen.

**Sexualisierungen** zeigen sich in Publikationen der Terrorismusforschung z.B. wenn eine orientalisierte Männlichkeit mit terroristischer Gewaltneigung in Zusammenhang gebracht wird (Trieb und Ehre, Machismus und Todessehnsucht, Jungfrauen und Jenseits) oder auch wenn Argumente des „Embedded Feminism“ vorgebracht werden (tragische Frauenbefreiung, fehlgeleiteter Feminismus, partikularisiertes Patriarchat). Claudia Brunner zeigt dies anhand dreier Publikationen:

*Barbara Victor: Army of Roses: Inside the World of Palestinian Women Suicide Bombers*

*Mia Bloom: Dying to Kill: the Allure of Suicide Terror*

*Rosemarie Skaine: Female Suicide Bombers*

Trotz unterschiedlicher wissenschaftlicher Ansprüche zeigen alle drei Titel Gemeinsamkeiten:

- Sozialwissenschaftliche Standards hinsichtlich der Überprüfbarkeit und Nachvollziehbarkeit von Quellen werden nicht konsequent eingehalten.
- Es werden körperbezogene, sexualisierte Metaphern verwendet, z.B. wird die Leibesmitte einer Frau mit der Waffe Sprengstoffgürtel in Zusammenhang gebracht.
- Bilder spielen eine wesentlich größere Rolle als in sozialwissenschaftlichen Publikationen üblich: Attentäterinnen werden erkennbar dargestellt, ihr Äußeres wird häufig kommentiert; hingegen werden die Gesichter von Attentätern unkenntlich gemacht.
- Attentäterinnen werden häufig als persönlich motiviert (entehrt, vergewaltigt, verführt), als fehlgeleitet und somit als Opfer beschrieben, Attentäter hingegen als politisch motiviert.

- Die Geschlechtergerechtigkeit im hegemonialen Hier wird als realisiert dargestellt – im Gegensatz zu einem orientalisierten Patriarchat. „Echter“ Feminismus wird für sich selbst beansprucht, emanzipatorische Bestrebungen in den Gesellschaften der Konfliktparteien bleiben unbeachtet.
- Der Fokus liegt auf dem Israel-Palästina-Konflikt, andere Krisenregionen werden weniger beachtet; damit einher geht eine Konzentration auf den religiösen Aspekt dieses Konflikts, andere Sichtweisen (historische, politische, wirtschaftliche, regionale, kulturelle) werden vernachlässigt.
- Das Bemühen um eine neutrale Darstellung wird zu Gunsten einer Bekämpfungsperspektive vernachlässigt.

**Aus der Diskussion:**

*Zur Auswahl der Titel:* Die besprochenen Publikationen sind durchaus repräsentativ für die hegemoniale Wissensproduktion zu diesem Thema, sie wurden und werden häufig rezipiert und zitiert. Erst seit 2007 wird die Terrorismusforschung selbst kritisch untersucht.

*Zur Definition von Terrorismus:* Die Terrorismusforschung ist häufig nicht sehr klar und konsequent im Umgang mit Begriffen, die Grenze zwischen Terrorismus und anderen Formen der Gewaltanwendung ist nicht eindeutig definiert. Jedenfalls hat sich nach und nach der Begriff „Suicide Terrorism“ gegenüber den früher häufig verwendeten Begriffen „Suicide Bombing“ und „Suicide Attack“ durchgesetzt – ein Zeichen dafür, dass die Frage der potenziellen politischen Legitimität der Gewaltanwendung kein Thema mehr ist.

*Zum Bezug der drei zitierten Autorinnen zum nahen Osten:* Barbara Victor hat lange im nahen Osten gelebt und bezieht sich im Text auch auf ihre persönlichen Erfahrungen; die anderen beiden Autorinnen arbeiten ausschließlich mit (teilweise journalistischer) Sekundärliteratur.

*Zum Motiv der Terrorismusforschung:* Die Terrorismusforschung analysiert politische Gewalt auch, um Grundlagen für deren Bekämpfung zu gewinnen. Durch diesen Fokus wird der Kontext so stark beschnitten, dass nur mehr persönliche bis maximal regionale Fragen untersucht werden. Globale oder historische Perspektiven werden ausgeblendet.

*Zur Möglichkeit umfassenden Verstehens:* Für einen seriösen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn wären durchaus klassische sozialwissenschaftliche Methoden anwendbar, wie z.B. Interviews mit Personen im Umfeld von Organisationen, die Selbstmordattentate einsetzen, vorausgesetzt, das Setting der Untersuchung wird reflektiert. Ein realistischer Blick auf das Thema erfordert eine Vertrautheit mit der Kultur und der politischen Realität des Umfelds. (dazu Anmerkung von Claudia Brunner: Dies spiegelt eher die Fragen, nicht unbedingt meinen Fokus, der diskurstheoretisch orientiert ist.)

---

*Hinweise von Margit Fischer bzw. aus dem Publikum:*

Eine persönliche Annäherung an ein Verstehen ist auch durch die Auseinandersetzung mit (realen und fiktionalen) Lebensgeschichten von Menschen in Konfliktregionen möglich. Diese Geschichten können ein Mosaik entstehen lassen, das die Lebensrealität der Menschen in Konfliktregionen erahnen lässt – in diesem Sinne folgende Medientipps:

**Bücher:**

**Alaa al-Aswani: Der Jakubijan-Bau:** Roman aus Ägypten. – Basel: Lenos Verlag, 2007.

**Sumaya Farhat-Naser: Thymian und Steine:** Autobiographie. – Basel: Lenos Verlag, 1995.

**Sumaya Farhat-Naser: Verwurzelt im Land der Olivenbäume:** eine Palästinenserin im Streit für den Frieden. – Basel: Lenos Verlag, 2002.

**Sumaya Farhat-Naser: Disteln im Weinberg:** Tagebuch aus Palästina. – Basel: Lenos Verlag, 2007.

**Khaled Hosseini: Drachenläufer.** – Berlin: Berliner Taschenbuch Verl., 2003.

Drachenläufer erzählt vom Schicksal der beiden Jungen Amir und Hassan und ihrer unglücklichen Freundschaft. Eine dramatische Geschichte von Liebe und Verrat, Trennung und Wiedergutmachung vor dem Hintergrund der jüngsten Vergangenheit Afghanistans.

**Yasmina Khadra: Die Attentäterin:** Roman. – München: Nagel und Kimche, 2006.

**Sahar Khalifa: Heißer Frühling.** – Zürich: Unionsverlag, 2004.

Frühjahr 2002: Die israelische Armee belagert über Wochen hinweg den Regierungssitz von Jassir Arafat in Ramallah. Atemlos verfolgt die Welt die dramatischen Vorgänge. Unter den letzten Verteidigern des in Trümmern liegenden Hauptquartiers ist auch Madschid, der seine Erlebnisse und Eindrücke in einem Tagebuch festhält.

Madschids Jugendtraum war eigentlich, als Sänger berühmt zu werden. Aber auch sein jüngerer Bruder Ahmed wird durch die Ereignisse aus der Bahn geworfen. Linkisch und verträumt, interessiert er sich nur fürs Malen und Fotografieren. Nun arbeitet er als Sanitäter beim Roten Halbmond. Während die Frauen den immer schwierigeren Alltag meistern und sich um die Notleidenden kümmern, ist der sensible Ahmed zutiefst verstört. Er verschließt sich seiner Familie und seinen Freunden, wird immer radikaler in seinen Ansichten - bis er schließlich handelt. Ein Verzweiflungs- oder ein Terrorakt?

**Siba Shakib: Nach Afghanistan kommt Gott nur noch zum Weinen:** die Geschichte der Shirin-Gol. - München : Goldmann, 2003.

Ein exemplarisches afghanisches Frauenschicksal: Gefesselt von der Kraft und der Ausstrahlung der Afghanin, hat Siba Shakib deren Leben aufgezeichnet. Ein Leben, das bestimmt ist durch Hunger, Armut, Rechtlosigkeit, der Unterdrückung durch die Rote Armee, die Mudjahedin und die Taleban, durch eine arrangierte Ehe und den ständigen Kampf um ein wenig Würde, Freiheit und Selbstbestimmung.

**Filme:**

**Arna's Children:** Israel, 2003. Dokumentarfilm.

**The Bubble** (Originaltitel: Buah, Ha-): Israel, 2006.

**Intervention divine** (Originaltitel: Yadon ilaheyya): Palästina, 2002.

**Lemon Tree** (Originaltitel: Etz Limon): Israel, 2008.

**Syriana:** USA, 2005

Protokoll: Barbara Smrzka